

# Toggenburg

Schwägalp  
Titelkämpfe der Orientierungsläufer bei  
herbstlichen Witterungsbedingungen 25

## Wollen Gespräche auf Augenhöhe

**Wildhaus** Die Führungsspitze der Bergbahnen Wildhaus AG fühlt sich nach der Generalversammlung vom Samstag in ihrem Tun bestärkt und hofft nun auf einen Sinneswandel der Regierung.

Katharina Rutz  
katharina.rutz@wundo.ch

Die Aktionärinnen und Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus AG stehen auch nach den neusten Entwicklungen und den Unkenrufen nach Führungswechsel hinter ihrem Verwaltungsrat. «Dieser Vertrauensbeweis ist ein sehr starkes Zeichen in Richtung St. Gallen, denn unser sehr breit gestreutes Aktionariat stellt das Spiegelbild und damit die Meinung der Region dar», sind Jack Rhyner, VR-Präsident, und Urs Gantenbein, Geschäftsführer, überzeugt. Sie zeigen sich nach der Generalversammlung mit Rekordbeteiligung von 513 Personen, die knapp 66 Prozent des Aktienkapitals vertraten, im Gespräch mit der Journalistin erfreut und zufrieden.

Die Stimmung unter den Aktionärinnen und Aktionären erachten sie nach wie vor als sehr gut. «Unsere Aktionäre lassen den Kopf nicht hängen», sagt Jack Rhyner. Allerdings sorgt man sich um Arbeitsplätze und könne nicht verstehen, dass nun eine 15-Millionen-Investition ausgerechnet vom kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit blockiert werde.

### Die Praxis hätte überzeugen sollen

Der Tarifstreit zwischen der Toggenburg Bergbahnen AG (TBB) und der Bergbahnen Wildhaus AG brach im Mai 2015 aus, als die TBB das gemeinsame Sommerticket aus dem Sortiment strich. Der Kanton hat bereits damals versucht zu vermitteln und schliesslich angedroht, künftige Darlehen an die Bergbahnen abzulehnen, sofern man sich strategisch nicht wieder annäherte. Seit der Einigung im Spätherbst 2015 gab es keine Gespräche mehr zwischen den Bergbahnunternehmen bezüglich Tarifverhandlungen. «Wir waren damals überzeugt, die Praxis werde zeigen, dass das regionale Winterangebot beiden Bergbahnen nur Vorteile bringt und daher als Minimalkonsens über die Saison 18/19 bestehen bleibt», sagt Urs Gantenbein. Deshalb gingen die Bergbahnen Wildhaus davon aus, dass die Bundesgelder im Rahmen der Neuen Regionalpolitik für das Projekt Wildhaus 2.0 vom Kanton ebenfalls bewilligt würden. Dies ist allerdings nun nicht der Fall, und Mélanie Eppenberger sagte gegenüber den Medien, dass sie die Lösung für das Problem in einer Fusion sehe und der Tarifverbund ökonomisch nicht tragbar sei.

Als Fusion bezeichnet allerdings Jack Rhyner das Vorgehen der TBB nicht, sondern als feindliche Übernahme (siehe Kasten). «Zumindest im Nachhinein wird allen klar, dass es beim feindlichen Übernahmeversuch der TBB AG vom Juni ganz offensichtlich in erster Linie darum geht, Wildhaus 2.0 zu verhin-



Traditionell ehrt die Bergbahnen Wildhaus AG an der GV langjährige Mitarbeiter (von links): Urs Gantenbein, Geschäftsführer, Walter Tobler, Technischer Leiter (20 Jahre), Jack Rhyner, VR-Präsident, und Jürg Hilty, Anlagenchef Wildhaus-Oberdorf (30 Jahre).  
Bild: Katharina Rutz

dern. Dass nun der Regierungsrat solchem Gebaren noch Vorschub leistet und das destinationsfeindliche Verhalten der TBB unterstützt, ist für uns nur schwer verdaulich», sagt Jack Rhyner.

Die Bergbahnen Wildhaus AG zeigt sich weiterhin offen für Gespräche. Die Vermittlerrolle nehmen Max Nadig, Präsident von Toggenburg Tourismus, und der Gemeindepräsident von Wildhaus Alt St. Johann, Rolf Züllig, ein. «Wir sind selbstverständlich immer zu Gesprächen auf Augenhöhe bereit, das haben wir immer so gehalten und werden es auch in Zukunft so halten», betont Rhyner. Die Bergbahnen Wildhaus AG würde nach wie vor für ein regionales Miteinander kämpfen. «Wir sind der Meinung, dass unsere Familienstrategie und die auf noch zahlungskräftigere Kunden zielende Strategie der Chäserruggbahnen nebeneinander Platz haben», so Rhyner.

### «Wir haben einige Optionen»

Die Bergbahnen Wildhaus AG möchte deshalb, dass die Regierung auf ihren Entscheid zurückkommt. Eine Finanzierung ohne

die Bundesgelder wird dennoch geprüft. «Diese ist aber in der Regel wesentlich teurer, und wir müssen darauf achten, dass wir den Rucksack auch langfristig tragen können», so Gantenbein. Die NRP-Gelder hätten einen zweifachen Effekt. «Sie sind die Basis für das Engagement der Banken

und machen aufgrund der Zinszuschüsse durch den Kanton die Zinslast auch langfristig erträglich.» Das Projekt Wildhaus 2.0 sei eine Attraktivitätssteigerung für das Wintersportgebiet Toggenburg, völlig unabhängig davon, wer diese Anlage in fünf oder zehn Jahren einmal betreibe,

gibt Urs Gantenbein zu bedenken. Die Realisation von Wildhaus 2.0 steht deshalb für die Bergbahnen Wildhaus nach wie vor im Vordergrund. «Grundsätzlich haben wir aber als gesunde Bergbahnunternehmung einige Optionen offen», stellt Jack Rhyner in Aussicht.

## «Schnappen und verschlucken»

**Versammlung** «Die Toggenburg Bergbahnen möchten uns wie eine Frikadelle schnappen und verschlucken», sagt Jack Rhyner an der Generalversammlung der Bergbahnen Wildhaus AG am Samstag im Curlingzentrum. Mit 513 anwesenden Personen war die Beteiligung so hoch wie noch nie. Er ärgert sich darüber, dass das benachbarte Bergbahnunternehmen ständig von Fusion spreche, wenn es doch eine feindliche Übernahme meine. Dabei betont er, dass die Bergbahnen Wildhaus nicht gegen Fusionsgespräche seien, sofern diese «fair und

auf Augenhöhe» ablaufen würden. Trotz der vom Kanton blockierten fünf Millionen Franken, die im Rahmen der neuen Regionalpolitik des Bundes an die Bergbahnen Wildhaus AG anfallen sollen, gibt der Verwaltungsratspräsident die Hoffnung noch nicht auf, dereinst die kinderfreundliche 6er-Sesselbahn der neusten Generation bauen zu können. Sie bildet das Herzstück des geplanten Projektes Wildhaus 2.0 mit Investitionen von 15 Millionen Franken.

Das Unternehmen präsentiert seinen Aktionären trotz

### Leitungen müssen saniert werden

**Mosnang** Gemäss dem Unterhaltskonzept für die Sanierung von öffentlichen Schmutzwasserleitungen werden im Herbst dieses Jahres Leitungen südlich der Chürzstrasse bis zur Bütschwilstrasse instand gestellt. Mit den Inliner- und Robotersanierungen wurde die Firma KA-TE Insituform AG, Waldkirch beauftragt. Die Begehungen finden derzeit und in den nächsten Tagen statt. Die Arbeiten an den Kanalisationsleitungen sind ab 11. Oktober geplant, wie es im aktuellen Mitteilungsblatt der Gemeinde Mosnang heisst. Die Verantwortlichen schreiben dazu: «Es sind dazu keine Aufbrüche notwendig. Bei Bedarf müssen jedoch bereits vor den eigentlichen Arbeiten Schächte im privaten Grundeigentum durch die Mitarbeitenden des Werkhofs freigelegt werden.» Die davon betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden vor Ort direkt informiert.

### Schilder informieren über Sperrungen

Es kann gemäss Angaben der Gemeindevertreter nicht ausgeschlossen werden, dass Teilstrecken der Chürzstrasse oder der Weiherstrasse zeitweise gesperrt werden müssen. Über die Sperrzeiten informiert die Gemeinde mit Strassenschildern. Aufgrund des mittels Kanalfernsehen im letzten Jahr aufgenommenen Schadenzustandes müssen teilweise Leitungen gänzlich ersetzt werden. Diese Arbeiten werden durch die Firma Oberhänsli Bau AG, Mosnang ausgeführt. Es betrifft jeweils drei Liegenschaften an der Chürzstrasse und an der Zeltgstrasse. Die Gemeinde führt zusammen mit dem Ingenieur und dem Baumeister vor Ort Begehungen durch, um Details mit den Grundeigentümern abzusprechen.

Die Gemeinde Mosnang dankt den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern im Voraus für das Verständnis und das Entgegenkommen zu Gunsten einer umweltgerechten Abwasserentsorgung. (gem/aru)

### Hilfe von der Hospizgruppe

**Region** Die freiwilligen Helferinnen und Helfer aus der Hospizgruppe Toggenburg-Neckertal sind für die Begleitung von schwerkranken oder sterbenden Menschen und deren Angehörigen in der Region kostenlos da. Ein Kontakt kann auch in dringenden Fällen via Telefon 079 598 64 95 hergestellt werden. In der Ausschreibung heisst es: «Falls wir Ihren Anruf nicht direkt entgegennehmen können, rufen wir Sie innerhalb von 24 Stunden zurück.» (pd/aru)

Hospizgruppe Toggenburg-Neckertal: Telefon 079 598 64 95; E-Mail an info@hospiz-toggenburg-neckertal.ch.  
www.hospiz-toggenburg-neckertal.ch.



## Romanshorner Parteien sind für den Landverkauf

**Hotelpjekt** Die Romanshorner Interpartei, die Vereinigung aller Ortsparteien, begrüsst das geplante Hotel am Hafen. Die Stadt könne sowohl im Tourismus als auch im Gastro- und Gewerbesektor einen Schritt vorwärts machen. Die Interpartei, bestehend aus der örtlichen FDP, GF, SP, SVP, EVP, GLP und EDU, vertritt eine fürsprechende Haltung für das Hotel, das der Amriswiler Unternehmer Herrmann Hess am Hafen plant. Sie empfiehlt der Bevölkerung an der Abstimmung vom 24. September über den Verkauf von Land ein Ja. In einer Mitteilung heisst es: «Mit dem Verkauf eines Teilstücks der Hafensperrmauer macht Romanshorn einen sinnvollen Schritt vorwärts.» Positiv hervorzuheben wird das attraktive Gastronomie- und Seminarangebot.

Zudem würde der Hafen eine zusätzliche Aufwertung erfahren und die Stadt mit dem Projekt an einer vorteilhaften Lage einen Saal erhalten. Mit der Anbindung an den Bahn- und Schiffsverkehr würde das geplante Hotel verkehrsmässig optimal erschlossen. Das Hotel eröffne einem nachhaltigen Tourismus neue Möglichkeiten, wovon auch Stadt und Bevölkerung profitieren würden. «Aus Sicht der Interpartei braucht es am Hafen eine gezielte Entwicklung.» (red)

# Ein Duo soll die Nachbarn einseifen

**Hochschulpolitik** Die Regierung müsse zwingend die Nachbarkantone mit ins Boot für die neue Fachhochschule holen. Das fordern die Fraktionen des Kantonsparlaments. Von einer Kantonalisierung halten sie nichts.

**Regula Weik**  
regula.weik@tagblatt.ch

Thurgau, Schwyz und Appenzell Innerrhoden stellen sich quer. Die Pläne der St. Galler Regierung für die neue Organisation der Fachhochschule Ostschweiz – ein Dach, eine Trägerschaft, drei Schulstandorte – passen ihnen nicht. Sie fürchten, an Mitbestimmung zu verlieren und weitgehend zu Beitragszahlern degradiert zu werden. Umgekehrt hat der St. Galler Bildungschef Stefan Kölliker schon früh klar gemacht: St. Gallen will in der neuen Organisation den Lead übernehmen.

Nun äussern sich die Fraktionen des Kantonsparlaments zu den Vorbehalten der Nachbarkantone. Eine Kantonalisierung der Fachhochschule Ostschweiz kommt für sie nicht in Frage; es müsse auch künftig eine interkantonale Trägerschaft geben.

### «Testfall für interkantonale Zusammenarbeit»

Am zurückhaltendsten äussert sich die SVP: Es müsse eine «konstruktive Zusammenarbeit» mit anderen Kantonen gefunden werden. Für CVP und Grünliberale ist eine interkantonale Trägerschaft «zwingend»; sie sei



Bibliothek der Fachhochschule St. Gallen.

Bild: Hanspeter Schiess

entscheidend für den langfristigen Erfolg der Fachhochschulen und der Ostschweiz. Die Freisinnigen reden gar von «einem Testfall für die weitere interkantonale Zusammenarbeit». Die Verhand-

lungen mit den möglichen Mitträgerkantonen – es sind dies die bisherigen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, Glarus, Schwyz und Thurgau – müssten nun «zügig» an die Hand genom-

men werden. Die Freisinnigen machen auch gleich einen konkreten Vorschlag: Die St. Galler Regierung soll künftig eine Zweierdelegation an die Verhandlungen mit den Nachbarkantonen entsenden.

Einig sind sich die Fraktionen, dass noch einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten ist. Dies hätten die Diskussionen im Thurgau deutlich gezeigt (Ausgaben vom 30. und 31. August). Doch auch innerhalb des Kantons gibt es «Abspaltungstendenzen». Wiederholt wurden aus dem Linthgebiet Stimmen laut, die eine eigenständige Fachhochschule Rapperswil favorisieren. SP und Grüne halten davon rein gar nichts. «Wir wehren uns gegen regionalpolitisch motivierte Versuche, Rapperswil aus einer vereinigten Ostschweizer Fachhochschule herauszubereiten», hält die Fraktion fest. Die neue Fachhochschule Ostschweiz müsse eine gewisse Grösse haben, um in der Schweizer Fachhochschullandschaft überhaupt wahrgenommen zu werden.

So sind sich die vier Fraktionen einig: Die von der Regierung vorgeschlagene Organisation, die drei Schulen in Buchs, Rapperswil und St. Gallen unter ein Dach

zu stellen, sei grundsätzlich richtig. Sie schliessen sich aber auch der Forderung der vorberatenden Kommission an, dass die Organisation zwischen den Teilschulen und dem Dach noch genauer geprüft und definiert werden muss. Antworten darauf wie auch zum Stand der Verhandlungen über die Trägerschaft soll die Regierung dem Parlament bis Frühsommer 2018 vorlegen.

### Parlament will Hochschulräte absegnen

Eine andere Forderung der vorberatenden Kommission dürfte nächste Woche in der Septembersession des Kantonsparlaments einiges zu reden geben. Sie verlangt, die st. gallische Vertretung im Rat der neuen Fachhochschule Ostschweiz müsse dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. «Notwendig», sagen SP und Grüne. So beurteilt es auch die SVP. Anders CVP und Grünliberale; sie sind «mehrheitlich» dagegen. Die Regierung hält ebenfalls dagegen: Eine «Verpolitisierung» erschwere die Suche geeigneter Personen. Der künftige Hochschulrat soll nach fachlichen Kriterien zusammengesetzt sein, auch in Abstimmung mit den Trägerkantonen.

## Wildhaus bleibt bei Ausbauprojekt zuversichtlich

**Bergbahnenstreit** Der Entscheid der St. Galler Regierung, der Bergbahnen Wildhaus AG den Geldhahn zuzudrehen und sie vorerst bei ihrem 15-Millionen-Ausbauprojekt nicht mit Bundesgeldern zu unterstützen, hatte erwarten lassen, dass an der Generalversammlung vom Samstag die Emotionen hochgehen. Ebenso der im Vorfeld geäusserte Vorschlag, die Hitzköpfe an der Verwaltungsratsspitze beider Bergbahnen im Obertoggenburg auszuwechseln, damit wieder Ruhe am Berg einkehrt. 513 Personen, ein Viertel der Aktionäre und mit ihnen 66 Prozent der 6,7 Millionen Franken Aktienkapital fanden sich denn auch am Samstag im Curlingcenter Wildhaus ein. Und: Sie schienen mit den Ausführungen und Informationen von Verwaltungsratspräsident Jack Rhyner zu den aktuellen Entwicklungen im Bergbahnenstreit zufrieden zu sein (Ausgabe vom 9. September und Ostschweiz am Sonntag).

Nur gerade zwei Voten wurden in der knapp einstündigen Versammlung abgegeben; ein kritisches war talabwärts an Mélanie Eppenberger, die Verwaltungsratspräsidentin der Toggenburg Bergbahnen AG, und ihr «unfreundliches Übernahmeangebot» gerichtet. Der zweite Votant riet den Wildhausern zum Alleingang, falls das gemeinsame Winterticket nicht wie von der Regierung verlangt über die Saison 2018/19 hinaus verlängert werde.

So weit, so knapp. Verwaltungsratspräsident Jack Rhyner sah sich und den Kurs des Verwaltungsrats damit bestätigt. Und er signalisierte erneut Gesprächsbereitschaft, was die Zusammenarbeit mit dem konkurrierenden

Bahnunternehmen angeht. Es blieb bei dieser allgemeinen Aussage; ein konkreter Vorschlag wurde nicht gemacht.

### Projekt gerät zeitlich in Verzug

Ob die Wildhauser die kinderfreundliche 6er-Sesselbahn auch aus eigener Kraft und ohne die durch den Regierungsentscheid blockierten Mittel aus der Neuen Regionalpolitik (NRP) stemmen können, ist offen. Die neue Bahn kostet 15 Millionen Franken. Sie soll mit eigenen Mitteln von 1 Million Franken, einer Aktienkapitalerhöhung von 2 Millionen, einem Bankdarlehen von 6 Millionen, den NRP-Mitteln von 5 Millionen sowie einem weiteren Darlehen von 1 Million Franken «eines partnerschaftlich verbundenen Grossunternehmens» finanziert werden. Die Crux: Die Banken machen ihr Projektengagement von Bund und Kanton abhängig.

Selbst wenn die Wildhauser auch den heute noch fehlenden Bundesanteil aus dem eigenen Sack berappen könnten, gilt ein zweiter Vorbehalt dem ambitionierten Zeitplan. Baubeginn soll kommenden April sein, die Eröffnung der Bahn ist für Herbst 2018 geplant. Der Verwaltungsrat hat inzwischen selber bereits eine Etappierung beschlossen. Den Ausschlag dafür gaben aber nicht Finanzfragen, sondern vor allem naturschützerische Bedenken bezüglich des zusätzlichen Speichereses für die Beschneidung.

Der Entscheid der St. Galler Regierung dürfte das Projekt nun zusätzlich verzögern. Und wie die Erfahrung zeigt, ist wohl auch mit Einsparungen im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens zu rechnen. (cz)

ANZEIGE

Bis 6.10.  
**200.–**  
geschenkt  
für Internet-Neukunden\*

**inOne KMU**  
Internet, Service, Telefonie und Mobile:  
**Neu alles zusammen in einem flexiblen Paket.**

Wechseln Sie jetzt sorglos Ihren Internetanschluss zu Swisscom.  
Wir schenken Ihnen 200.–, die Profi-Installation und den neuesten Router.

Jetzt kostenlos beraten lassen 0800 055 055

**swisscom**  
swisscom.ch/inone-kmu

\* Bis zum 6.10.2017 erhalten Sie beim Abschluss eines inOne KMU office-Abo mit neuem Internetanschluss von Swisscom den Router (Netto Business 2.0 im Wert von CHF 299.–, Verkaufspreis ohne Abo) und die Basisinstallation (im Wert von CHF 199.–, mit TV im Wert von CHF 249.– für weitere Installationen und TV-Boxen können Zusatzkosten entstehen, geschenkt. Zusätzlich werden Ihrer Rechnung CHF 200.– gutgeschrieben. Keine Barzahlung möglich. Mindestbezugsdauer 12 Monate, exkl. Aufschaltung CHF 43.–. Nicht kumulierbar mit anderen Angeboten.